

Methodenbericht
Documentation

Jänner 2023

Studierenden-Sozialerhebung 2019

Methodenbericht

Vlasta Zucha, Judith Engleder, Anna Dibiasi

Studie im Auftrag

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

Autor:innen

Vlasta Zucha, Judith Engleder, Anna Dibiasi

Titel

Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Methodenbericht

Kontakt

T +43 1 59991-269

E zucha@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Inhaltsverzeichnis

Zitierhinweise	5
Eckdaten über die Studie und für die Datenanalyse.....	6
1. Studiendesign und Zielsetzung	7
2. Zielgruppe der Befragung	8
3. Themen der Befragung	9
4. Erhebungsinstrument	10
4.1. Modularisierung des Fragebogens, Fragebogenumfang	10
4.2. Englische Version des Fragebogens.....	12
4.3. Barrierefreiheit, IHS-Erhebungstool	12
4.4. Programmierung des Erhebungsinstruments.....	13
4.5. Testung des Erhebungsinstruments	13
5. Datenerhebung	14
6. Rücklauf	15
7. Gewichtung.....	18
7.1. Allgemeines Gewicht (<i>gewicht</i>)	19
7.2. „Finanzgewicht“ (<i>gewicht_finanzen</i>).....	19
8. Datenaufarbeitung, Plausibilisierung, Datenbereinigung.....	21
8.1. Plausibilisierung und Datenbereinigung.....	21
8.1.1. Zeitbudget	21
8.1.2. Finanzielle Situation (Einnahmen, Ausgaben).....	23
8.2. Imputation der Merkmale Alter und Geschlecht	24
8.3. Gültige Fälle	25
8.4. Gültige Fälle im Themenbereich „Finanzen“	26
9. Systematik der Variablenbenennung	26
10. Konzeptvariablen	28
10.1. Allgemeine Hinweise zu Konzeptvariablen.....	28
10.2. Klassifikation der Studiengruppen.....	28
11. Datenschutz & Anonymisierung	31
12. Weiterführende Informationen	32

13. Quellenverzeichnis.....33

Zitierhinweise

Zitierhinweis **Daten** / suggested citation for the data:

Dibiasi, Anna, David Binder, Judith Engleder, Kathrin Fenz, Berta Terzieva, Martin Unger, Sarah Zaussinger und Vlasta Zucha, 2023: Studierenden-Sozialerhebung 2019 (SUF edition).

<https://doi.org/10.11587/OG7G7M>, AUSSDA.

Zitierhinweis **Methodenbericht** / suggested citation for the documentation:

Zucha, Vlasta, Judith Engleder und Anna Dibiasi, 2023: Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Methodenbericht. <https://doi.org/10.11587/OG7G7M>, AUSSDA.

Zitierhinweis **Glossar** / suggested citation for the glossary:

Zucha, Vlasta und Judith Engleder, 2023: Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Glossar: abgeleitete Merkmale und Konzeptvariablen. <https://doi.org/10.11587/OG7G7M>, AUSSDA.

Eckdaten über die Studie und für die Datenanalyse

Name der Studie	Studierenden-Sozialerhebung 2019
Durchführende Institution	Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Auftraggebende Institution	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)
Grundgesamtheit	Ordentliche Studierende an Hochschulen in Österreich im Sommersemester 2019, <u>Ausnahmen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Incoming- und Outgoing-Mobilitätsstudierende • Offiziell beurlaubte Studierende • Studierende der FH-Studiengänge „Militärische Führung“ und „Polizeiliche Führung“ • Studierende der Universität für Weiterbildung Krems (UWK)
Eckpunkte zur Datenerhebung	<ul style="list-style-type: none"> • Vollerhebung • Querschnittstudie • Barrierefreier Online-Fragebogen in Deutsch und Englisch • Feldphase von Mitte Mai bis Mitte Juli 2019
Gültige Fälle	45.081 Studierende (davon 2.756 Doktorand:innen)
Gültige Fälle im Themenbereich Finanzen	27.945 Studierende (davon 1.905 Doktorand:innen); Einschränkung mittels „gewicht_finanzen“ – siehe nachfolgende Anmerkung zur Gewichtung.
Gewichtung	<p>Der Datensatz enthält zwei verschiedene Gewichte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „gewicht“ • „gewicht_finanzen“ <p>Grundsätzlich ist bei Auswertungen ersteres zu verwenden.</p> <p>Wird jedoch die Höhe der Finanzbeträge untersucht (also die Höhe der Einnahmen, Ausgaben, Naturalleistungen und daraus abgeleitet auch Gesamtbudget und -kosten), muss das spezielle Finanzgewicht („gewicht_finanzen“) verwendet werden.</p>
Variablenbenennung	<p>Bei der Variablenbenennung werden (1) „Ausgangsvariablen“ laut Fragebogen und (2) abgeleitete bzw. Konzeptvariablen unterschieden.</p> <p><u>Ausgangsvariablen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die ersten beiden Buchstaben bezeichnen den Themenblock, also z.B. SI (si) für Studium bzw. Studienidentifikation oder FO (fo) für den Fragenblock Förderungen bzw. Beihilfen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Danach folgt eine Laufnummer, wobei die Reihenfolge weitgehend der Studierenden-Sozialerhebung 2019 entspricht. <p><u>Konzeptvariablen:</u></p> <p>Sind aus einer oder (meist) mehreren Ausgangsvariablen neu gebildete Merkmale. Im Gegensatz zu den Ausgangsvariablen sind sie durch Klarnamen gekennzeichnet, z.B. „<i>elternbildung</i>“ für die höchsten Bildungsabschluss der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.</p>
Versionierung, Harmonisierung von Variablen <i>name_v</i> <i>name_h</i>	<p>Ist eine Variable nicht über mehrere Erhebungswellen vergleichbar abgefragt worden, wurde nach Möglichkeit versioniert bzw. harmonisiert. Dies ist sowohl bei Ausgangsvariablen wie auch bei Konzeptvariablen möglich.</p> <p>Versionierung: der Inhalt einer Variable hat sich über den Zeitverlauf grundsätzlich nicht ändert, wurde aber unterschiedlich erhoben.</p> <p>Harmonisierung: Variablen verschiedener Erhebungswellen liegen in unterschiedlichen Detailgraden vor und wurden in eine gemeinsame Variante überführt. Dies geschieht in aller Regel mit einem geringen Informationsverlust, dafür kann im Zeitverlauf mit einer Variable gerechnet werden.</p> <p>Versionierte und harmonisierte Variablen sind am angehängten Kürzel erkennbar, z.B. <i>name_v15</i> für Variablenversion 2015, <i>name_v19</i> für Variablenversion 2019 und <i>name_h</i> für eine über mehrere Wellen harmonisierte Variable.</p>
Anonymisierung des Datensatzes	<p>Zur Einlagerung des Datensatzes war eine Anonymisierung der Individualdaten erforderlich. Diese wurde erreicht durch (a) Löschung ausgewählter Variablen, (b) Löschung ausgewählter Variablen bei gleichzeitigem Ersatz durch passende Konzeptvariablen und (c) Kategorisierung von Variablen.</p>
Zentrale Berichte und Auswertungen	<p>Kernbericht und Zusatzberichte zu thematischen Schwerpunkten zu finden auf der Website der Studierenden-Sozialerhebung unter https://www.sozialerhebung.at/index.php/de/</p>

1. Studiendesign und Zielsetzung

Die empirische Erfassung der Studien- und Lebensbedingungen von Studierenden hat in Österreich eine lange Tradition – die erste Studierenden-Sozialerhebung wurde 1973 durchgeführt. Ziel der Studierenden-Sozialerhebungen ist eine umfassende Berichterstattung zur sozialen Lage der Studierenden in Österreich. Die Erhebung stellt eine wichtige Grundlage für die Gestaltung hochschulpolitischer Maßnahmen dar.

Seit den 1990er Jahren wird die soziale Situation von Studierenden zunehmend auch im internationalen Vergleich analysiert. Neben Indikatoren zur sozialen Situation von Studierenden stehen auch Daten zur Mobilität im Vordergrund. Dies besteht v.a. im Rahmen des EUROSTUDENT-Projekts¹, an dem sich Österreich von Beginn an beteiligt hat. Die meisten der hierfür benötigten Daten können nur mit Hilfe von Umfragen gewonnen werden, was für Österreich regelmäßig im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung geschieht.

Das IHS (Institut für Höhere Studien) führte im Sommersemester 2019 eine Studierenden-Sozialerhebung durch, zu der alle ordentlichen Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten per E-Mail eingeladen wurden. Insgesamt haben mehr als 45.000 Studierende den umfangreichen Online-Fragebogen vollständig ausgefüllt. Das IHS erstellte auf dieser Basis eine Reihe von Berichten, wobei die Ergebnisse aus der Umfrage durch Auswertungen der Hochschulstatistik, Vergleiche mit der österreichischen Gesamtbevölkerung sowie internationale Vergleiche ergänzt wurden.

Beauftragt und finanziert wurde die Studierenden-Sozialerhebung durch das BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Die Studie wurde von einem Projektbeirat begleitet, in dem alle relevanten Stakeholdergruppen des Österreichischen Hochschulsystems sowie zahlreiche Fachabteilungen des Wissenschaftsministeriums vertreten waren.

2. Zielgruppe der Befragung

Die Grundgesamtheit der Studierenden-Sozialerhebungen 2019 sind alle **ordentlichen Studierenden** an öffentlichen und privaten Universitäten, Fachhochschulen sowie öffentlichen und privaten Pädagogischen Hochschulen im Sommersemester 2019.² Ausnahmen unter den ordentlichen Studierenden bilden die folgenden Gruppen:

- Die FH-Studiengänge „Militärische Führung“ und „Polizeiliche Führung“, da ein Großteil der Studierenden entweder beim Träger des Studiengangs (BM für Landesverteidigung) oder als Polizist:in angestellt ist. Somit müssten etliche Blöcke des Fragebogens, v.a. Fragen zur Erwerbstätigkeit und finanziellen Situation, für diese Gruppen speziell formuliert werden.
- Incoming-Mobilitätsstudierende, also Studierende, die nur für einige Semester (als „Austauschstudierende“) in Österreich studieren, aber hier keinen Abschluss anstreben, da ihre soziale Situation mit dem Erhebungsinstrument nur unzureichend erfasst werden kann.
- Outgoing-Mobilitätsstudierende, die im Sommersemester 2019 bzw. im Sommersemester der folgenden Erhebungswelle ihr Studium in Österreich unterbrochen haben und zeitlich begrenzt (als „Austauschstudierende“) an einer Hochschule im Ausland fortsetzen. Denn der Großteil der Fragen bezieht sich auf die studentische Situation im jeweiligen Sommersemester in Österreich.

¹ Vgl. www.eurostudent.eu.

² Als Zusatzerhebung wurde im Jahr 2019 auch ein Teil der außerordentlichen Studierenden befragt – nämlich Teilnehmer:innen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Privatuniversitäten. Da diese jedoch nicht Teil des eingelagerten Datenbestandes sind, wird auf die Zusatzerhebung im vorliegenden Methodenbericht nicht eingegangen.

- Studierende, die ihr Studium an einem ausländischen Standort einer österreichischen Hochschule absolvieren.
- Studierende, die im Sommersemester des jeweiligen Erhebungsjahres offiziell von ihrer Hochschule beurlaubt sind, da sich ein Großteil der Fragen auf die studentische Situation im jeweiligen Sommersemester in Österreich bezieht.

Im eingelagerten Datensatz sind zudem aus Anonymisierungsgründen ordentliche Studierende der Universität für Weiterbildung Krems exkludiert. Das Studienangebot dieser Universität richtet sich fast ausschließlich an Weiterbildungsstudierende (außerordentliche Studierende). Lediglich eine kleine Anzahl an Doktoratsstudierenden gilt als ordentliche Studierende³. Vier davon haben an der Befragung 2019 teilgenommen, sind aber nicht Teil des zur Verfügung gestellten Datensatzes.

3. Themen der Befragung

Auf Basis der Studierenden-Sozialerhebung sollen nach Möglichkeit zeitliche Entwicklungen dargestellt werden können, weshalb grundsätzlich auf den Fragebogen der Vorgängererhebung aufgebaut wird. Aufgrund der Befragungslänge mussten dennoch einige Befragungsinhalte gekürzt bzw. gestrichen werden. Dadurch konnten aktuelle Befragungsinhalte ergänzt und Adaptierungen im Fragenbogen umgesetzt werden. Der Online-Fragebogen umfasste im Sommersemester 2019 folgende Inhalte:⁴

- Studium
- Hochschulzugang und Studienberechtigung
- Studienanfänger:innen (Informiertheit und Beratung)
- Auswahl-/Eignungsverfahren
- Studiensituation und Studienzufriedenheit
- Studienfortschritt und Studienleistung, Studienabbruch- bzw. Studienwechselintention
- Erwerbstätigkeit
- Zeitbudget
- Lebens- und Wohnsituation
- Beihilfen und Förderungen
- Finanzen: Einnahmen und Ausgaben
- Finanzielle Schwierigkeiten (Selbsteinschätzung und Deprivation)
- Krankenversicherung
- Praktika
- Internationale Mobilität, Mobilitätshindernisse
- Situation internationaler Studierender, Gründe für ein Studium in Österreich (international Studierende)
- Pläne nach dem Studium (weiterführendes Studium)
- Gesundheitliche Beeinträchtigung

³ Im Wintersemester 2018 waren 17, im Wintersemester 2019 waren 19 ordentliche Studierende an der Universität für Weiterbildung Krems inskribiert (vgl. unidata.gv.at, letzter Abruf am 25.11.2022).

⁴ Darüber hinaus wurden 2019 die Zusatzerhebung „Weiterbildung“ (außerordentliche Studierende von hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS) und ein Pilotprojekt mit der Universität Graz sowie TU Graz durchgeführt. Diese sind nicht Teil des eingelagerten Datenbestandes und werden daher nicht im vorliegenden Methodenbericht einbezogen.

- Angaben zu Kindern, Kinderbetreuungspflichten
- Betreuung/Pflege von Angehörigen
- Angaben zur Person, soziodemographische Angaben
- Angaben zu den Eltern

Adaptierungen gegenüber der Erhebung 2015 wurden v.a. bei den Eingangsfragen zur Erfassung des Studiums notwendig. So mussten Hochschule, Studientyp, Studienfach, Mehrfachstudien etc. angepasst werden, da sich das Studienangebot verändert hatte.

Beim Themenblock „**Finanzen**“ wurden 2019 Fragen zu Beginn des Fragenblock eingefügt und tw. wurde die Reihenfolge im Vergleich zur Erhebung 2015 verändert. Die wichtigsten Anpassungen betreffen die Reihenfolge der Fragen, Zusatzfragen zur Art und Quelle der finanziellen Mittel (siehe auch Kapitel 8.1.2 ab Seite 23) und zusätzliche Hinweistexte bei der Abfrage der Kosten. Außerdem wurden für einzelne Gruppen von Studierenden je nach deren Lebenssituation angepasste Ausfüllanweisungen eingeblendet (z.B. für Elternwohnende, Alleinlebende).

Eine weitere Änderung im Finanzteil betrifft die Anordnung der Ausgaben. Diese wurden im Fragebogen 2019 in zwei unmittelbar hintereinander gestellten Blöcken abgefragt, um den ausfüllenden Studierenden einen Überblick über die Zusammensetzung der Ausgaben zu ermöglichen. Im ersten Teil wurden einzelne Kostenpunkte zu Studienausgaben erhoben. Der ÖH-Beitrag sowie etwaige Studienbeiträge und -gebühren sollten in ihrer einmaligen Zahlungshöhe angegeben werden. Sie wurden im Zuge der Datenbereinigung auf monatliche Beträge umgerechnet. Der zweite Teil des Ausgabenblocks umfasste Angaben zur Lebenshaltung.

Neu hinzugekommen ist das Thema „**Studierbarkeit**“, welches die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Studieren in den Fokus nimmt und zu dem ein eigener Zusatzbericht erstellt wurde (vgl. Zucha/Zaussinger/Unger, 2020).

Die Auswahl der Themen wurde mit den Auftraggeber:innen sowie dem Projektbeirat abgestimmt.

4. Erhebungsinstrument

Der Online-Fragebogen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 wurde auf Basis der Vorgängererhebung und in Einklang mit dem EUROSTUDENT VII-Fragebogen entwickelt. Die Befragung wurde vollständig vom IHS durchgeführt. Einzig der Versand der Einladungs- und Erinnerungsmails an die Studierenden erfolgte durch die Hochschulen selbst.

4.1. Modularisierung des Fragebogens, Fragebogenumfang

Der Fragebogen der Studierenden-Sozialerhebung enthält sehr viele Themen und ist stellenweise sehr komplex, wodurch es für manche Studierendengruppen zu sehr langen Ausfülldauern kommen kann. Um Abbrüche aufgrund der Fragebogenlänge zu reduzieren, wurden bereits bei der Sozialerhebung 2015 einige Fragen „technisch modularisiert“. Dabei wurden auf Basis eines Zufallsgenerators einige Fragen nur jeder/m zweiten Befragten angezeigt. Dieses Verfahren hat dazu geführt, dass die durchschnittliche Ausfüllzeit gegenüber früheren Sozialerhebungen gesunken ist. Gerade die „abbruchkritischen“ Fragen – wie Zeitbudget, Finanzen oder längere Itembatterien mit Einstellungsfragen – wurden aus inhaltlichen Gründen von diesem Verfahren ausgenommen. Diese Form

der technischen Modularisierung des Fragebogens wurde auch 2019 angewendet, allerdings in geringerem Umfang als zuvor.

Mithilfe eines Zufallsgenerators wurden jeder/m Befragten 15 Zufallszahlen im Wertebereich von 1 bis inkl. 100 zugewiesen. Zur Modularisierung von Fragen bzw. inhaltlich zusammengehörigen Fragenblöcken wurde jeweils eine dieser 15 Zufallszahlen als „Filter“ ausgewählt. Die Frage bzw. der Fragenblock wurde nur jenen Befragten angezeigt, die in der ausgewählten Zufallszahl einen Wert von 1 bis inkl. 50 aufwiesen – also nur etwa jeder zweiten befragten Person. Jede Zufallszahl wurde nur einmal verwendet. Alle 2019 modularisierten Fragen des eingelagerten Fragebogens sind in der folgenden Tabelle 1 angeführt.

Tabelle 1: Modularisierte Fragen bzw. Fragenblöcke im eingelagerten Datensatz

Modul	Frage	Themenblock	Variablen im Datensatz
1	Sicherheit vor 1. Studienaufnahme	Studienmotive	mv2
2	Zufriedenheit mit Infrastruktur	Studiensituation	st24
3	Vor-/Nachbereitung des Lehrstoffs	Studiensituation	st38 / st29
4	Psych. Belastung/ Stress im Studium	Studiensituation	st42 – st51
5	Psycholog. Studierendenberatung kennen	Studiensituation	st58a – st58d
6	Erwerbstätigkeit Ferien (Ferialjob)	Erwerbstätigkeit	ew18
7	Vorbereitet auf Arbeitsmarkt	Erwerbstätigkeit	ew19 / ew20
8	Wegzeit (für alle) ¹	Zeitbudget	zb3a
9	Informiertheit Studienfördermögl.	Beihilfen und Förderungen	fo1 bis fo6
	Website Studienbeihilfenbehörde		fo7
10	Gründe Studienbeihilfe nie beantragt	Beihilfen und Förderungen	fo11a – fo11i
11	Finanzierung unerwarteter Ausgaben	Finanzielle Schwierigkeiten	fs3
12	Praktikum in AT: Bezahlung	Praktika	pr3
	Praktikum in AT: Dauer		pr4
	Praktikum in AT: Aussagen		pr5 – pr7
	Praktikum in AT: Anrechenbarkeit		pr8
13	Nach Abschluss Weiterstudieren	Pläne nach Studium	pl1
	Dann Master: Hochschule		pl2
	Dann Doktorat: Hochschule		pl3
	Dann anderes Studium: Hochschule		pl4

¹ Die Wegzeit, die zusätzlich für Lehramtsstudierenden in den Lehrverbänden („Pädagog:innenbildung NEU“) erhoben wurde, ist nicht modularisiert (Variable „zb3b“).

Die Angabe einer mittleren Ausfülldauer ist nicht möglich, da die Fragebogenlänge aufgrund der Heterogenität der Zielpopulation stark schwankt. Die Sozialerhebung enthält zahlreiche längere Fragenblöcke (z.B. Erwerbstätigkeit, Behinderung, internationale Mobilität, Kinderbetreuung), die nur von bestimmten Gruppen auszufüllen sind. Wenn jemand in keine dieser Gruppen fällt, ist die Umfrage recht rasch auszufüllen, wenn jemand in alle Gruppen fällt, ist die Ausfüllzeit deutlich länger.

4.2. Englische Version des Fragebogens

Vor dem Hintergrund zunehmender Internationalisierung und um dem Angebot an Studiengängen mit Englisch als Unterrichtssprache gerecht zu werden wurde der Fragebogen auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt. Die Übersetzung erfolgte durch das IHS in Anlehnung an den englischsprachigen EUROSTUDENT VII-Fragebogen und die Vorgängererhebung.

Zu Beginn der Befragung können die Respondent:innen die Sprache (Deutsch oder Englisch), in der der Fragebogen angezeigt wird, auswählen. Ein Wechseln der Sprache im Verlauf des Fragebogens ist nicht mehr möglich, außer die Befragten kehren an den Beginn der Befragung zurück.

Die Eingaben werden (abgesehen von wenigen Ausnahmen) in nur einer Variable gespeichert – also unabhängig von der Sprache, in der der Fragebogen angezeigt wird. Lediglich in Fällen, in denen eine alphabetische Reihenfolge der Antworten sinnvoll, aber je nach Sprache unterschiedlich ist (z.B. bei Länderlisten), wird eine eigene, neue Variable für die englische Fragebogen-Version erstellt. „Doppelte“ Variablen wurden im Rahmen der Datenaufbereitung entsprechend zusammengelegt. Von allen auswertbaren Fragebögen wurden ungewichtet gut 2% (inkl. Doktorand:innen) in der englischen Variante ausgefüllt, wobei der Anteil unter den Doktorand:innen mit 10% besonders hoch ist.

4.3. Barrierefreiheit, IHS-Erhebungstool

Gemäß Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz müssen Online-Umfragen, insbesondere jene im Auftrag des Bundes, für alle Adressat:innen „ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar“ (Auszug aus §6 Abs.5 BGStG), d.h. auszufüllen sein. Die Barrierefreiheit im Internet wird über die international als Standard geltenden WAI-Richtlinien („Web Accessibility Initiative“) definiert.⁵ Ziel dieser Richtlinien (WCAG 2.0⁶), die vom World Wide Web Consortium („W3C“) erarbeitet wurden, ist das Bereitstellen von Erfolgskriterien für barrierefreies Webdesign. Da keine gängige Befragungssoftware diese Vorgaben zur Barrierefreiheit zur Gänze erfüllte, hat das IHS bereits für die Erhebung 2015 ein eigenes Befragungstool entwickelt, mit dem auch die Sozialerhebung 2019 durchgeführt wurde. Blinde und Sehbeeinträchtigte, die ein Vorleseprogramm (Screenreader) verwenden, können eine dafür optimierte Version auswählen.

Adaptierungen in der für Barrierefreiheit optimierten Version beziehen sich lediglich auf die Gestaltung, nicht aber auf den Inhalt des Fragebogens. Es besteht z.B. die Möglichkeit der Farbumkehr, da die inverse Darstellung (helle Schrift auf schwarzem Hintergrund) bei einer Sehbeeinträchtigung häufiger besser gelesen werden kann. Zudem kann auf die Screenreader-Ansicht gewechselt

⁵ <https://www.digitales.oesterreich.gv.at/barrierefreies-web-zugang-fur-alle>, letzter Zugriff am 06.11. 2019.

⁶ Web Content Accessibility Guidelines: <https://www.w3.org/Translations/WCAG20-de/>, letzter Zugriff am 06.11. 2019.

werden, die die Art der Darstellung der Fragen bzw. Antwortmöglichkeiten barrierefrei ermöglichen soll. So werden etwa die Antwortkategorien bei Skalenfragen (z.B. bei fünf Ausprägungen von „trifft sehr zu“ bis „trifft gar nicht zu“) oder bei einer Kombination aus geschlossener und offener Antwooption (z.B. bei der Frage nach Kindern: „Ja, und zwar XX Anzahl“) getrennt dargestellt und beschriftet. Auch „Fehlermeldungen“ bei nicht beantworteten Pflichtfragen oder möglicherweise falschen Angaben sind für Befragte mit Screenreader-Ansicht angepasst.

4.4. Programmierung des Erhebungsinstruments

Insgesamt umfasst der Fragebogen aus dem Jahr 2019 rund 200 Fragen bzw. Fragenblöcke. Diese Fragen richteten sich teilweise an unterschiedliche Gruppen von Studierenden bzw. wurden mehrere Varianten für unterschiedliche Gruppen entwickelt. Außerdem wurde der Fragebogen teilweise modularisiert (siehe Kapitel 4.1). D.h. neben einem Set an zentralen Fragen, die von allen Befragten beantwortet wurden, waren einzelne Themenblöcke nach einem Zufallsprinzip nur für einen Teil der Studierenden auszufüllen. Auf diese Weise konnte die Themenvielfalt erweitert werden, ohne die Ausfülldauer zu verlängern.

Für die Beantwortenden selbst ist der Fragebogen daher unterschiedlich lang. Aufgrund der ungewöhnlichen Länge des Fragebogens wurde sehr großer Wert auf eine dynamische Gestaltung des Erhebungsinstruments gelegt. Einmal getätigte Antworten beeinflussten die weitere Fragegestaltung bzw. den Fragenverlauf.

Die Fragentexte (und teilweise auch Antworttexte) wurden so weit wie möglich individualisiert und auf die Studien- und Lebenssituation der Respondent:innen abgestimmt. Das geschah z.B. durch das Einblenden der eigenen Hochschule oder des (Haupt-)Studienfachs in so vielen Fragen wie möglich. Auch wurde eine komplexe Filterführung eingesetzt, die die Einbeziehung bereits erhaltener Informationen für den weiteren Fragebogenverlauf und -inhalt ermöglichte.

Im Verlauf des Fragebogens gibt es einige Pflichtfragen, die für die Filterführung und/oder Individualisierung verwendet werden. Diese mussten ausgefüllt werden, um mit dem Ausfüllen des Fragebogens fortfahren zu können. Die betrifft beispielsweise die Einstiegsfrage, Fragen zur Studienidentifikation sowie zur Erstzulassung zum Studium, und die Frage zur Einordnung Bildungs-/ausländer:in.

4.5. Testung des Erhebungsinstruments

Das Erhebungsinstrument wurde nach Vorliegen einer abgestimmten Fragebogenfassung in zweierlei Hinsicht getestet: zum einen inhaltlich, zum anderen technisch-funktional.

Nach einer ersten Programmierung des Fragebogens wurde das Erhebungsinstrument einer **inhaltlichen Evaluation** durch externe Testpersonen unterzogen. Hierfür wurden kognitive Pretests mit Studierenden verschiedener Hochschulen und Fächer abgehalten. Die Studierenden haben den Fragebogen ausgefüllt und parallel in eigens vorgesehenen Feldern kommentiert. Danach wurden spezifische Nachfragen zu einzelnen Fragen bzw. Fragebogenteilen gestellt. Ziel dieser Pretests war es herauszufinden, bei welchen Fragen Studierende Verständnisschwierigkeiten haben, in welchen Antwortkategorien sie sich nicht wiederfinden und welche Schwierigkeiten bei der Handhabung des Online-Fragebogens darüber hinaus auftreten. Auf Basis dieser Befunde wurde der Fragebogen

überarbeitet und finalisiert. Die Testteilnehmer:innen erhielten eine Aufwandsentschädigung für ihren Zeitaufwand.

Die **technische Funktionalität** des Fragebogens wurde laufend während der Programmierung geprüft und entsprechend angepasst. Nach Abschluss der Programmierung wurde das gesamte Erhebungsinstrument zahlreichen systematischen internen und externen Testdurchläufen unterzogen. Ziel der technischen Testung – sowohl der deutsch-, englischsprachigen als auch barrierefreien Fragebogenversion – ist die gesamthafte Überprüfung des Instruments von Fragebogeneinstieg, Filterführung über zielgruppenspezifischen Anpassungen bis hin zu Abschluss und Ausfülldauer.

5. Datenerhebung

Die Studierenden-Sozialerhebung 2019 wurde als österreichweite Online-Befragung durchgeführt. Für die Erhebung der individuellen Daten der Studierenden war eine Einwilligungserklärung vonnöten, die ganz zu Beginn des Fragebogens eingeholt werden musste. Dabei wurde ein Opt-In-Verfahren angewandt, das eine explizite Zustimmung der Studierenden erforderte. Zusätzlich wurde der Verpflichtung nachgegangen, über die Datenverarbeitung zu informieren.

Der Versand der Einladungs- und Erinnerungsmails erfolgte im Einklang mit § 107(2) des Telekommunikationsgesetzes über die Hochschulen selbst. Das Versandprozedere wurde vom IHS konzipiert, sämtliche Unterlagen, Texte und Hilfestellungen für ein standardisiertes Vorgehen wurden den Hochschulen vom IHS bereitgestellt.

Jede Hochschule erhielt den standardisierten Einladungstext für den Mailversand, die Erinnerungstexte und individualisierte Einstiegslinks (entsprechend der Zahl der Studierenden an der Hochschule). Diese Individualisierung (nicht Personalisierung) ist notwendig, um (1) Mehrfach-Teilnahmen zu verhindern, (2) den Befragten eine Unterbrechung beim Ausfüllen zu ermöglichen und (3) das Aussenden von Erinnerungsmails von einer erfolgten Teilnahme abhängig machen zu können.

Der Versand der Einladungsmails erfolgte nach einem Versandplan je nach Hochschule zeitlich gestaffelt ab Mitte Mai 2019. Im Abstand von je rund einer Woche wurden bis Anfang Juli pro Hochschule zwei bis vier Erinnerungsmails versandt. Die gesamte Erhebungsphase erstreckte sich bis Mitte Juli 2019. Das IHS-Team der Sozialerhebung konnte während der Feldphase nicht nur von den Hochschulen, sondern auch von den Studierenden per E-Mail oder Telefon kontaktiert werden, um etwaige Unklarheiten zu klären und Nachfragen zur Umfrage rasch zu beantworten. Während der ersten Versandwoche war diese „Hotline“ in mehreren Schichten besetzt, um auch abends möglichst unmittelbar reagieren zu können.

Begleitend konnten weitere Informationen zur Studierenden-Sozialerhebung über die Website zur Befragung bezogen werden (www.sozialerhebung.at). Über die Website wurden Hintergrundinformationen zur Studie, Auftraggeber:in, dem durchführenden Institut, dem Projektteam, der Sicherstellung der Anonymität der Befragten und der Berichte der letzten Sozialerhebungen zum Download bereitgestellt.

6. Rücklauf

Die Berechnung des Rücklaufs gestaltet sich aufgrund des Erhebungssettings schwierig. Nicht abschätzbar ist etwa, wie die Qualität der E-Mail-Adressen ist, die den Hochschulen zur Verfügung standen, wie häufig die Studierenden ihre E-Mails abrufen oder wie viele der Einladungsmails aufgrund von Spamfiltern nicht zugestellt wurden. Es ist also unbekannt, wie viele Mails die Empfänger:innen tatsächlich erreichten. Zudem kann es vorkommen, dass Studierende aufgrund von Mehrfachinskription an verschiedenen Hochschulen mehrfach eingeladen wurden. In diesem Fall sollte die Befragung nur für ein Studium, und zwar das „Hauptstudium“, ausgefüllt werden.

Insgesamt wurde von 65.815 Zugangslinks auf den Fragebogen zugegriffen, wobei mehr als ein Viertel davon den Fragebogen nicht ausfüllte bzw. die Befragung abbrach (ein Wiedereinstieg war während der Feldphase jederzeit möglich). Die meisten Abbrüche erfolgten bereits auf der Startseite (d.h. keine einzige Frage wurde beantwortet) bzw. gleich zu Beginn auf den ersten Seiten. Auch wenn dies für Online-Umfragen kein außergewöhnlich hoher Anteil ist, haben die Länge des Fragebogens und die teilweise sehr komplexen Fragestellungen (z.B. zur Finanzsituation) zur Abbruchquote beigetragen.

Im Jahr 2019 wurde erstmals auch ein Zusatzprojekt zur Studierenden-Sozialerhebung durchgeführt, das eine gesonderte Befragung von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen (d.h. nicht ordentlichen Studierenden) mit mindestens 30 ECTS vorsah. Die Kernthemen der beiden Befragungen waren in großen Teilen ident. Die Hochschulen wurden gebeten, die Einladungs-E-Mails beider Befragungen getrennt an die jeweilige Zielgruppe (ordentliche Studierende vs. Studierende in Lehrgängen) zu versenden. Studierende, die sowohl ein ordentliches Studium als auch einen Lehrgang absolvieren, sollten den Fragebogen nur einmal, und zwar für ihr ordentliches Studium, ausfüllen. Deshalb erfolgte in einem ersten Schritt die Einladung zur Befragung von ordentlichen Studierenden. Studierende in Lehrgängen wurden mit einem Abstand von ca. einer Woche angeschrieben. War den Hochschulen die Einschränkung der Zielgruppe auf Lehrgänge ab 30 ECTS nicht möglich, dann wurden die Befragten, die nicht Teil der jeweiligen Zielgruppe sind, durch Fragen am Beginn des Fragebogens herausgefiltert.

Rund 500 Studierende, die ausschließlich einen Lehrgang betreiben, wurden so bereits zu Beginn der Befragung als nicht zur Zielgruppe gehörig identifiziert. Weitere rund 90 Studierende in hochschulischen Lehrgängen haben, obwohl sie nicht Zielgruppe der Befragung sind, diesen Filter umgangen und dennoch den Fragebogen für ordentliche Studierende (teils) beantwortet. Zudem haben rund 60 Studierende an der Befragung des Zusatzprojekts für Studierende in hochschulischen Lehrgängen teilgenommen, obwohl sie ein ordentliches Studium betreiben. Im Zuge der Datenbereinigung wurden diese beiden Gruppen der jeweils richtigen Befragung zugewiesen. Insgesamt lagen daher unabhängig davon, an welcher Befragung (Studierenden-Sozialerhebung vs. Zusatzprojekt) die Studierenden teilgenommen haben, 65.279 begonnene Fragebögen von ordentlichen Studierenden vor. Die Zusatzbefragung von Studierenden in Lehrgängen ist nicht Teil der Dateneinlagerung, weshalb im vorliegenden Methodenbericht auch nicht weiter auf diese spezielle Population und den Variablenteil eingegangen wird. Die Ergebnisse finden sich im Zusatzbericht „Zur Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen“ (vgl. Zucha/Binder/Dibiasi/Zaussinger, 2020).

Nach Abschluss der Datenbereinigungen – Details siehe Kapitel 8 ab Seite 21 – standen 45.085 Fragebögen für die Auswertungen zur Verfügung. Nach Abzug der vier ordentlichen Doktoratsstudierenden der Universität für Weiterbildung Krems (aus Anonymisierungsgründen) bleiben im eingelagerten Datensatz 45.081 auswertbare Fragebögen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Begonnene versus auswertbare Fragebögen

Begonnene Fragebögen	65.815	-
Studierende, die ausschließlich einen Lehrgang betreiben und daher an das Ende der Befragung gefiltert wurden	-508	-
Studierende in hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS, die dennoch an der Befragung der Studierenden-Sozialerhebung 2019 teilgenommen haben, obwohl sie nicht Teil der Zielgruppe sind	-91	-
Ordentliche Studierende, die an der Befragung der Studierenden in hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS teilgenommen haben, obwohl sie nicht Teil der Zielgruppe sind	+63	-
Summe ordentlicher Studierende	65.279	100%
Studiert nicht mehr/ dieses Semester nicht in Österreich	-1.300	2%
Austauschstudierende (nur für 1-2 Semester in Österreich)	-397	0,6%
AbbrecherIn bzw. unwertbare Fragebögen (große Teile nicht ausgefüllt, offensichtliche Falschangaben etc.)	-18.497	28%
Auswertbare Fragebögen in der Studierenden-Sozialerhebung	45.085	69%
Studierende der Universität für Weiterbildung Krems (Anonymisierungsgründe)	-4	-
Auswertbare Fragebögen im bei AUSSDA eingelagerten Datensatz	45.081	-

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019, adaptiert für die Dateneinlagerung.

Unter der (unrealistischen) Annahme, dass allen Studierenden der Zielgruppe auch wirklich eine Einladungsmail zur Teilnahme an der Befragung zugestellt werden konnte, lässt sich sagen, dass 21% der ordentlichen Studierenden den Fragebogen begonnen und 14% auch beendet haben – wobei dieser Rücklauf aufgrund unzustellbarer Mails unterschätzt wird.

In Tabelle 3 sind die Rücklaufzahlen jeder einzelnen teilnehmenden Hochschule dargestellt. Von Studierenden an öffentlichen Universitäten liegen im eingelagerten Datensatz insgesamt 29.147 auswertbare Fragebögen vor, von Studierenden an Privatuniversitäten 1.046, an Fachhochschulen 7.967, an Pädagogischen Hochschulen 1.852 und in Lehrverbänden 2.307. Von vier Hochschulen liegen weniger als 30 auswertbare Fragebögen vor, von der größten Hochschule des Landes, der Universität Wien, 9.206. Von Doktorand:innen stammen 2.756 Fragebögen.

Tabelle 3: Begonnene Fragebögen, auswertbare Fragebögen inklusive bzw. exklusive Doktorand:innen, nach Hochschulen (jeweils ungewichtete Fallzahlen)

	Begonnene Fragebögen	Auswertbare Fragebögen inkl. Doktorand:innen	Nur BA-/MA-/Dipl.-Studierende
Medizinische Universität Graz	786	654	592
Medizinische Universität Innsbruck	501	408	365
Medizinische Universität Wien	1.159	905	715
Montanuniversität Leoben	657	535	476
TU Graz	2.254	1.900	1.707
TU Wien	3.428	2.826	2.616
BOKU	2.515	2.133	1.899
Universität Graz	2.703	2.312	2.117
Universität Innsbruck	2.948	2.409	2.135
Universität Klagenfurt	924	741	690
Universität Linz	2.679	2.178	2.019
Universität Salzburg	1.908	1.603	1.468
Universität Wien	12.881	9.897	9.207
Vetmed	409	364	344
WU Wien	2.567	2.015	1.904
Akademie der bildenden Künste	180	135	122
Kunst Universität Graz	133	91	80
Kunst Universität Linz	214	170	164
Universität für angewandte Kunst	324	261	229
Universität für darstellende Kunst Wien	363	270	252
Universität Mozarteum	71	54	52
Lehrverbände	2.889	2.307	2.307
PH Burgenland	43	33	33
PH Kärnten	80	67	67
PH Niederösterreich	199	143	143
PH Oberösterreich	215	155	155
PH Salzburg	172	126	126
PH Steiermark	244	190	190
PH Tirol	156	127	127
PH Vorarlberg	106	87	87
PH Wien	399	281	281
KPH Graz	144	119	119
KPH Edith Stein Innsbruck	65	54	54
PH der Diözese Linz	136	106	106
KPH Wien/ Krems	377	305	305
HS für Agrar- und Umweltpädagogik Wien	72	59	59
Anton Bruckner Privatuniversität	95	63	63
Danube Private University	78	25	23
JAM MUSIC LAB Private University for Jazz and Popular Music Vienna	35	28	28
Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften	131	100	100
Katholische Privat-Universität Linz	83	64	61
Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien	112	80	80
MODUL University Vienna	59	34	34
New Design University	92	63	63
Paracelsus Medizinische Privatuniversität	318	253	239
Privatuniversität Schloss Seeberg	23	19	15
Sigmund Freud Privatuniversität	383	233	226
UMIT	136	112	94
Webster Vienna Private University	30	20	20
Ferdinand Porsche FernFH	185	174	174
FH bfi Wien	340	255	255

	Begonnene Fragebögen	Auswertbare Fragebögen inkl. Doktorand:innen	Nur BA-/MA-/Dipl.-Studierende
FH Burgenland	425	335	335
FH CAMPUS 02	327	266	266
FH Campus Wien	1.094	875	875
FH Gesundheitsberufe OÖ	414	360	360
FH JOANNEUM	603	486	486
FH Kärnten	276	228	228
FH Kufstein	354	254	254
FH Oberösterreich	1.318	1.111	1.111
FH Salzburg	557	438	438
FH St. Pölten	552	438	438
FH Technikum Wien	672	573	573
FH Vorarlberg	342	275	275
FH Wr. Neustadt	802	621	621
FHG - Zentrum f. Gesundheitsberufe Tirol	156	130	130
FHWien der WKW	281	229	229
IMC FH Krems	661	511	511
Lauder Business School	56	33	33
MCI Management Center Innsbruck	449	375	375
Öffentliche Universitäten (gesamt)	39.604	31.861	29.153
Lehrverbände (gesamt)	2.889	2.307	2.307
Pädagogische Hochschulen (gesamt)	2.408	1.852	1.852
Privatuniversitäten (gesamt)	1.575	1.094	1.046
Fachhochschulen (gesamt)	9.864	7.967	7.967
Zwischensumme	56.340	-	-
Vor der 2. Frage abgebrochen/ ausgefiltert/ Hochschule unbekannt	8.932	-	-
Summe	65.272	45.081	42.325

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019, adaptiert für die Dateneinlagerung.

7. Gewichtung

Manche Bevölkerungsgruppen tendieren eher dazu an Umfragen teilzunehmen als andere. Dadurch unterscheiden sich Stichproben meist in zentralen Eigenschaften von der Grundgesamtheit. Auch die Studierenden-Sozialerhebung weicht in Bezug auf verschiedene Merkmale von der Grundgesamtheit der Studierenden ab. Um dennoch unverzerrte Aussagen treffen zu können, wurde die Verteilung der Studierenden in den Umfragedaten an die tatsächliche Verteilung der Grundgesamtheit angepasst.

Die Grundgesamtheit der Studierenden-Sozialerhebung besteht aus allen ordentlichen Studierenden im Sommersemester 2019 – ohne Incoming- und Outgoing-Mobilitätsstudierende, ohne beurlaubte Studierende sowie ohne Studierende der beiden FH-Studiengänge „Militärische Führung“ und „Polizeiliche Führung“ (siehe auch Kapitel 2 ab Seite 8). Die Umfragedaten der Studierenden-Sozialerhebung wurden anhand der Hochschulstatistik des Sommersemesters 2019 gewichtet. Für Privatuniversitäten lagen nur Daten aus dem Wintersemester 2018/19 vor. Für die Gewichtung der Privatuniversitäten wurden diese verwendet.

7.1. Allgemeines Gewicht (*gewicht*)

Für die Gewichtung wurden acht Subgruppen unterschieden und in einem ersten Schritt nach ihrer Größe gewichtet. In den Gruppen selbst wurde in einem zweiten Schritt zusätzlich nach den für die soziale Lage relevantesten verfügbaren Merkmalen gewichtet – und dies so detailliert wie möglich:

- Öffentliche Universitäten ohne Doktorate und ohne Studienanfänger:innen (nur Bildungsinländer:innen) wurden nach Alter, Geschlecht, Hochschule, Studienart und Studiengruppe gewichtet.
- Studienanfänger:innen an öffentlichen Universitäten (nur Bildungsinländer:innen) wurden ebenfalls nach Alter, Geschlecht, Hochschule und Studiengruppe gewichtet
- Bildungsausländer:innen an öffentlichen Universitäten (ohne Doktorate) wurden nach Alter, Staatsbürgerschaft und Studiengruppe gewichtet.
- Doktoratsstudierende an öffentlichen Universitäten wurden nach Alter, Geschlecht, Bildungsinländer:innen/Bildungsausländer:innen und Studiengruppe gewichtet.
- FH-Studierende wurden nach Geschlecht, Bildungsinländer:innen/Bildungsausländer:innen, Studiengruppe und Organisationsform des Studiengangs (Vollzeit oder berufsbegleitend) gewichtet.
- PH-Studierende wurden nach Alter, Geschlecht, Bildungsinländer:innen/Bildungsausländer:innen und Studiengruppe gewichtet.
- Studierende an Privatuniversitäten wurden nach Alter, Geschlecht, Nationalität, Hochschule und in den Hochschulen vereinzelt nach Studiengruppe gewichtet.
- Studierende Lehramt NEU (Lehrverbände) wurden nach Geschlecht, Studienanfänger:in (ja/nein), Alter und Lehrverbund gewichtet.

Es handelt sich dabei um eine **Unit-Nonresponse-Gewichtung**. Generell wurden **Poststratifikationsgewichte** berechnet. D.h. es wurde z.B. ein Gewicht für die Merkmalskombination Öffentliche Universität, Nicht-Anfänger:in, Frau, zwischen 22 und 24 Jahre alt, Bachelor- oder Diplomstudium, Universität Graz und Geisteswissenschaften gebildet.

Das Poststratifikationsgewicht für Bildungsausländer:innen an öffentlichen Universitäten (ohne Doktorate) führte zu stark verzerrten Verteilungen in Merkmalen, die nicht für die Gewichtung berücksichtigt wurden. Daher wurde diese Subgruppe mit einem **Raking-Verfahren** gewichtet.

Das Gewicht wird für alle Auswertungen verwendet und stellt sicher, dass die Aussagen für alle Studierenden Gültigkeit haben. Durch die Gewichtung können alle Ergebnisse der Umfrage als repräsentativ für die Grundgesamtheit betrachtet werden, mit Ausnahme der Höhe der Einnahmen und Ausgaben.

7.2. „Finanzgewicht“ (*gewicht_finanzen*)

Um die finanzielle Lage der Studierenden umfassend abbilden zu können, beinhalten die Fragebögen der Studierenden-Sozialerhebungen einen langen und komplexen Fragenteil zur Erfassung der Einnahmequellen, der Einnahmen- und Ausgabenhöhen, ebenso wie zum Erhalt und der Höhe von Naturalleistungen.

Angaben zur finanziellen Lage sind aber mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden. Erstens gelten diese Angaben als sensible Daten, weshalb es in Umfragen in diesem Bereich ein höheres Maß

an Antwortverweigerung gibt als in anderen. Zweitens ist die Abfrage komplex und Angaben häufig fehlerhaft. Etwa wenn der Betrag eines Stipendiums, welches einmal pro Semester ausbezahlt wird, als monatlicher Betrag angegeben wird. Ein weiteres Problem sind Vertippen oder das Verdrehen von Ziffern, wodurch unplausible Werte angegeben wurden. Und schließlich handelt es sich um einen langen Befragungsteil (je nach Anzahl der Finanzierungsquellen für einzelne Respondent:innen unterschiedlich lang), der ein hohes Maß an Konzentration und Überblick über die eigene finanzielle Situation erfordert.

Alle Finanzdaten wurden einer eingehenden Bereinigung sowie einer Reihe von Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Im Zuge dessen wurden spezielle Verfahren in der Bereinigung angewandt (siehe Kapitel 8.1). All jene Studierenden, die in den Fragen zu Finanzen inkonsistente Angaben machten, wurden aus der Auswertung der Finanzdaten ausgeschlossen. Bei der Erfassung der Einnahmen und Ausgaben kam es zu einer größeren Anzahl von fehlenden Antworten als bei anderen Themengebieten und zu strukturellen Ausfällen (siehe Tabelle 4). So haben z.B. Studierende unter 21 Jahren bei den Finanzangaben häufiger fehlende Angaben. Einen überdurchschnittlich hohen Anteil ungültiger Angaben bei den Finanzen haben Studierende, die im Haushalt ihrer Eltern oder anderer Verwandter wohnen, sowie Studierende, die während des Semesters keiner Erwerbstätigkeit nachgehen.

Tabelle 4: Strukturelle Ausfälle im Rahmen der Finanzdatenbereinigung

		Ungültige Angaben	Gültige Angaben	Gesamt
Alter	Unter 21J.	16%	10%	12%
	21-25J.	43%	45%	44%
	26-30J.	19%	26%	24%
	Über 30J.	22%	19%	20%
Geschlecht	Frauen	56%	54%	55%
	Männer	44%	46%	45%
Wohnform	Elternhaushalt (inkl. andere Verwandte)	30%	13%	19%
	Wohnheim	8%	9%	9%
	Wohngemeinschaft	17%	27%	24%
	Einzelhaushalt	16%	20%	19%
	Haushalt mit Partner:in	29%	31%	30%
Erwerbsstatus	Während des ganzen Semesters	42%	53%	49%
	Gelegentlich während des Semesters	16%	12%	13%
	Nicht erwerbstätig	42%	35%	37%
	Gesamt	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Um die Vergleichbarkeit mit der Gesamtpopulation der Studierenden zu gewährleisten, wurden die verbliebenen gültigen Fälle neu gewichtet. Dazu wurden Merkmalskombinationen von Alter, Geschlecht, Wohnform und Erwerbsstatus verwendet. So konnte den strukturellen Ausfällen entgegengewirkt und die Vergleichbarkeit mit der Grundgesamtheit der Studierenden-Sozialerhebung gewährleistet werden. Durch die Gewichtung konnten also bereinigungsbedingte Verzerrungen ausgeglichen werden.

Im zur Verfügung gestellten Datensatz sind somit zwei verschiedene Gewichte enthalten: „gewicht“ und „gewicht_finanzen“. Grundsätzlich ist bei Auswertungen ersteres zu verwenden. Wird jedoch die **Höhe der Finanzbeträge** untersucht (also die Höhe der Einnahmen, Ausgaben, Natural-

leistungen und daraus abgeleitet auch Gesamtbudget und -kosten), muss das **spezielle Finanzgewicht** („gewicht_finanzen“) verwendet werden. Dieses Gewicht dient sowohl der **Auswahl der** im Zuge der Datenbereinigung **als gültig ausgewiesenen Fälle** für die Berechnung der Finanzbeträge, als auch der Gewichtung der ausgewählten, gültigen Fälle.

8. Datenaufarbeitung, Plausibilisierung, Datenbereinigung

Bei Online-Umfragen können Plausibilitätskontrollen bereits während des Ausfüllens erfolgen. Die Respondent:innen erhalten eine Rückmeldung zu möglichen Falschangaben und können diese gleich korrigieren. Dabei kann es sich um inhaltliche oder technische Hinweise handeln, wie z.B. Wertangaben außerhalb des möglichen Wertebereiches oder Angaben von Buchstaben bei numerischen Werten. Diese „Fehlermeldungen“ können jedoch in fast allen Fällen ignoriert und die Befragung mit der bestehenden Eingabe fortgesetzt werden. In der Studierenden-Sozialerhebung wird die Plausibilitätskontrolle während der Befragung bewusst nur sehr vorsichtig eingesetzt (beim Erwerbsausmaß, Zeit fürs Studium, Wegzeit, Betreuungsaufwand, Zahl und Alter der Kinder, finanzielle Einnahmen und Ausgaben sowie Dauer des Auslandssemesters), um den Befragten nicht zu viele „Fehlermeldungen“ zuzumuten und die Abbruchquote niedrig zu halten. Ein weiterer Vorteil von wenigen Kontrollen während des Ausfüllens ist, dass bewusst „Falschausfüllende“ im Zuge der Datenaufbereitung besser identifiziert und von der Auswertung ausgeschlossen werden. Falschangaben werden also bei vielen Fragenblöcken der Studierenden-Sozialerhebung bewusst zugelassen, um einerseits den Rücklauf und andererseits die Datenqualität zu erhöhen.

Durch den eher geringen Plausibilisierungseinsatz während der Befragung steigen die Anforderungen an und die Aufwände bei der nachträglichen Datenaufarbeitung und -bereinigung deutlich. Neben den üblichen Schritten der Datenaufbereitung ist es daher zusätzlich notwendig, numerische Variablen aus dem Textformat zu recodieren. Anschließend werden sehr umfassende Plausibilitätskontrollen und Bereinigungen durchgeführt, bei denen es auch noch zum Ausschluss ungültiger Fälle kommt.

8.1. Plausibilisierung und Datenbereinigung

Datenkontrollen bei der Studierenden-Sozialerhebung nach Abschluss der Feldphase zielen im Wesentlichen darauf ab, (minimale und maximale) Wertebereiche, die Konsistenz der Antworten über mehrere Fragen und die Übereinstimmung der Angaben mit gesetzlichen Vorgaben zu überprüfen.

Treten unplausible Angaben auf, wird zuerst entschieden, ob und welche Antworten gelöscht oder durch andere Werte ersetzt werden. In allen thematischen Blöcken werden Datenkontrollen und ggf. Datenbereinigungen durchgeführt. Für die Fragenblöcke Zeitbudget und Finanzen wurden systematische Bereinigungsverfahren für einzelne Fragen und ggf. Fragenblöcke entwickelt, die in den nachfolgenden Kapiteln 8.1.1 bzw. 8.1.2 genauer ausgeführt werden.

8.1.1. Zeitbudget

Zur Erfassung des Zeitbudgets wird in der Studierenden-Sozialerhebung der Zeitaufwand für das Studium, Wegzeiten sowie ggf. das Erwerbsausmaß und der Betreuungsaufwand für Kinder bzw.

unterstützungsbedürftige Angehörige erhoben. Diese Zeitposten unterlaufen einzeln, aber auch in Kombination miteinander sowie mit anderen Variablen Plausibilitätschecks.

Das durchschnittliche wöchentliche **Erwerbsausmaß** berechnet sich über die Summe aller ausgeübten Jobs (exkl. Pflichtpraktikum und Ferialjob) und umfasst auch Überstunden. Extremwerte, die eine definierte Grenze übersteigen, wurden unplausibel gesetzt. Des Weiteren wurden über Querschnittschecks, wie z.B. anhand der Frage, ob aktuell Bildungskarenz besteht, inhaltliche Plausibilitäten geprüft und ggf. nach zuvor festgelegter Priorisierung korrigiert.

Der wöchentliche Zeitaufwand für die **Kinderbetreuung** bezieht sich auf die aktive Beschäftigung mit Kindern unter 15 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt leben (inkl. Kind/ern von Partnern:in). Zudem wird der persönliche Zeitaufwand für die **Betreuung oder Pflege unterstützungsbedürftiger Angehöriger** erfasst. Analog zum Erwerbsausmaß wurde auch bei diesen zwei Variablen eine Höchstgrenze festgelegt und überschreitende Werte auf unplausibel gesetzt.

Der zeitliche **Studienaufwand** wird für jeden Wochentag einer „typischen“ Semesterwoche einzeln erfasst und gliedert sich jeweils in die Anwesenheitszeit in Lehrveranstaltungen und den sonstigen studienbezogenen Zeitaufwand (Lernen, Pflichtpraktikum, Seminar-Abschlussarbeiten etc.). Zudem wird die einfache **Wegzeit** vom Wohnort zur Hochschule (des Hauptstudiums; exkl. Fernstudium) abgefragt. Studierenden in Lehrverbänden (Sekundarstufe Allgemeinbildung) wurden gebeten die durchschnittliche gesamte Wegzeit pro Tag anzugeben, die für den Besuch aller Lehrveranstaltungen benötigt wird. Auch bei den Wegzeiten allgemein und jener nur für Studierende in Lehrverbänden wurde jeweils eine maximal mögliche Zeit angenommen und all jene Werte auf unplausibel gesetzt, die diese Grenze überschreiten. Berücksichtigt wurde hierbei auch, ob es sich um ein Doktors- bzw. Fernstudium handelt, da diese Studien häufig nur geblockte bzw. keine/kaum Anwesenheitszeiten erfordern und damit auch eine sehr lange Anfahrt plausibel ist.

Das umfassendste systematische Bereinigungsverfahren wurde für die Variablen des Studienaufwands angewendet. Die Schritte und Prozeduren umfassen beispielsweise:

- Eine maximal mögliche Tageshöchstgrenze für Zeit in Lehrveranstaltungen bzw. sonstigen Studienaufwand wird definiert. Wird diese an einem Tag (Montag bis Sonntag) überschritten, so werden alle Variablen des studienbezogenen Zeitbudgets auf unplausibel gesetzt.
- Ergänzt wird die Tageshöchstgrenze um eine Höchstgrenze für die Wochensumme des gesamten Studienaufwandes.
- Weitere Plausibilitätschecks werden über die Wochensumme des Zeitbudgets fürs Studium in Kombination mit anderen Zeitangaben, dem Erwerbsausmaß, der Wegzeit und Betreuungszeiten durchgeführt.
- Durch Hinzunahme von Angaben, die Hinweise auf das Zeitbudget fürs Studium geben können, z.B. zum Stellenwert des Studiums („ich bin in erster Linie StudentIn“), zu Krankheit/Behinderung bzw. Studienbeeinträchtigungen und zur Lernstoff-Vorbereitung werden weitere Checks gemacht. Diese zielen darauf ab, die Plausibilität der Angabe von keinem oder sehr niedrigen Studienaufwand zu überprüfen.
- Weitere Überprüfungen fokussieren auf die Identifikation von Abbrüchen bei der Frage zum Studienaufwand. Werden beispielsweise alle ersten offenen Textfelder ausgefüllt, die letzten jedoch nicht, so wird von einem Abbruch bei der Beantwortung der Frage ausgegangen und die Variablen auf unplausibel gesetzt.

- Nach erfolgten Plausibilitätschecks werden alle restlichen leeren Variablen (d.h. nicht getätigte Angaben bei einzelnen Wochentagen und Zeitposten) durch den Wert "0" ersetzt. Zwar wurden die Befragten gebeten, „0“ einzutragen, wenn am jeweiligen Wochentag keine Stunden aufgewendet werden, doch setzten dies nicht immer alle (vollständig) um.

8.1.2. Finanzielle Situation (Einnahmen, Ausgaben)

Die Erhebung der finanziellen Situation der Studierenden ist der komplexeste Teil des Fragebogens der Studierenden-Sozialerhebung. Er umfasst Fragen zu Finanzierungsquellen, Einnahmen, Ausgaben und Naturalleistungen. Auch der Fragenblock Förderungen und Beihilfen zählt dazu. Die Datenbereinigung der Finanzen umfasst etwa 100 Einzelvariablen (inkl. der Abfrage einzelner Fördermöglichkeiten).

Im Jahr 2019 wurden erstmals zu Beginn des Finanzteils Einleitungs- bzw. Zusatzfragen zur Art und Quelle der finanziellen Mittel gestellt. Dieser wurde konzipiert, um das Problem der fehlenden Wertangaben im Finanzteil einzudämmen und diese zuordenbar zu machen. Gleich zu Beginn dieses Teiles wird abgefragt, welche Art von Unterstützung (Bargeld/Überweisungen, Übernahme von Rechnungen, regelmäßige Sachleistungen) von welchen (Personen-)Gruppen (Familie, Partner:in, Arbeitgeber:in oder andere Organisation) geleistet werden. Dies hilft einerseits bei der nachfolgenden Filterung relevanter Fragen und andererseits werden fehlende Werte bei der Angabe von Einnahmen- und Ausgabenhöhe zuordenbar. Sie können auf dieser Basis als fehlender Wert oder Nullwert identifiziert werden. Dieser Unterscheidung ist essenziell für die Berechnung der durchschnittlichen Gesamtkosten und -budgets, für den Fall, dass zwar Informationen zur Art von Einnahmen und Ausgaben getätigt werden, die Höhe aber nicht angegeben werden kann oder will.

Für den Finanzteil werden daher spezielle, systematische Bereinigungsverfahren angewendet. Die Schritte und Prozeduren umfassen beispielsweise:

- Extremwerte bei den Beträgen werden auf Basis zusätzlicher Angaben auf mögliche Tippfehler geprüft.
- Förderungen, Beihilfen und andere Einkommensquellen, die doppelt angegeben wurden, obwohl sie sich gegenseitig ausschließen, werden nach zuvor festgelegter Priorisierung und unter Zuhilfenahme weiterer getätigter Angaben korrigiert.
- Förderungen und Beihilfen, die von den Respondent:innen verwechselt wurden (z.B. Bezeichnung verwechselt), werden mithilfe von Zusatzangaben identifiziert und korrigiert.
- Förderungen und Beihilfen, bei denen sich die Respondent:innen falsch zugeordnet haben (z.B. Familienbeihilfe für eigene Kinder statt für sich selbst aufgrund Alters- und Kinderangaben), werden mithilfe von Zusatzangaben identifiziert und korrigiert.
- Angaben in den Fragenblöcken nach Finanzquellen (Bar- und Naturalleistungen) wird mit den Angaben zu den jeweiligen Beträgen abgeglichen, sodass bei Bedarf als „unbekannte Quelle“ oder fehlender Betragswert codiert wird.
- Wird der Bezug von Beihilfen und Förderungen, nicht aber deren Höhe angegeben, werden diese imputiert, sofern die Höhe der Beihilfen/Förderungen gesetzlich festgelegt ist und die Person ausreichend andere Angaben getätigt hat. Ähnlich kann mit studienbezogenen Ausgaben bei Vorliegen von ausreichend Zusatzinformation verfahren werden.
- In der Befragung sollen nur die Studienkosten als Semesterbetrag angegeben werden, alle anderen Absolutbeträge als monatliche Beträge. Ein geringer Anteil der Studierenden gibt

dennoch monatliche, quartalsweise oder jährliche Beträge bei den Studienkosten an. Diese werden bei Vorliegen von ausreichend Zusatzinformationen korrigiert oder als unplausibel verworfen.

- In wenigen Fällen werden andere Beträge trotz Ersuchen um monatliche Angaben für andere Zeitfenster angegeben. Das geschieht beispielsweise beim Verbrauch von Ersparnissen für die laufende Lebensführung während des Studiums. Werden hier unplausible Beträge (z.B. Gesamtersparnisse) angeführt, wird der angegebene Betrag auf unplausibel gesetzt, weil der monatliche Verbrauch unbekannt ist.
- Auf Basis von open remarks werden ggf. Korrekturen und Ergänzungen der Finanzvariablen vorgenommen, z.B. wenn Einnahmenposition nicht gefunden werden, obwohl sie vorliegen und ausreichend im Anmerkungsfeld angegeben werden.
- Einnahmen sowie Ausgaben werden in Teilsummen, Gesamtsummen und danach in Salden überprüft. Auffällige Extremwerte werden nach oben genannten Verfahren bereinigt oder auf unplausibel gesetzt.
- Das Konzept der Naturalleistung (also von Dritten übernommene Rechnungen oder Sachleistungen) wird zwar im Fragebogen entsprechend erklärt und angeleitet, dennoch kann es aufgrund der Komplexität zu Falschangaben kommen. Werden etwa alle Ausgaben in beiden Spalten (zahle ich selbst/zahlen anderen direkt für mich) exakt aufgeteilt oder Einmalzahlungen gesplittet bzw. doppelt angegeben werden diese korrigiert oder unplausibel gesetzt.
- Bei Studierenden, die bei Eltern oder anderen Verwandten wohnen, werden Naturalleistungen für Wohnen und Nahrung gedeckelt, da es sich bei sehr hohen Angaben um Ausgaben des gesamten Haushaltes und nicht – wie bei der Abfrage gefordert – um den Anteil der Studierenden handelt.

Fast alle Beträge sollten in monatlicher Höhe angegeben werden. Nur studienbezogene Ausgaben wie ÖH-Beitrag oder Studienbeitrag/-gebühr wurden pro Semester abgefragt und im Zuge der Datenbereinigung auf monatliche Beträge umgerechnet.

8.2. Imputation der Merkmale Alter und Geschlecht

Das Geschlecht und das Alter der Studierenden bilden zwei zentrale Merkmale für die Gewichtung der Daten der Studierenden-Sozialerhebung 2019 (siehe dazu Kapitel 7). Daher wurden fehlende Werte beim Geschlecht und beim Alter durch eine Regressionsanalyse geschätzt und imputiert.

Zur Schätzung des nominal-skalierten Merkmals Geschlecht wurde eine binäre logistische Regression angewendet.⁷ Als unabhängige Variablen wurden die Studiengruppe (basierend auf ISCED-F 2013), die Studienart, die Hochschule sowie die Studienberechtigungsart schrittweise eingefügt. Für 288 Fälle konnten die fehlenden Werte beim Merkmal Geschlecht durch die geschätzten Werte der Regressionsanalyse imputiert werden (siehe Tabelle 5).

⁷ Die Imputation des Merkmals Geschlecht erfolgte in binärer Logik, analog zur Erfassung in der damaligen Hochschulstatistik, da diese für die Gewichtung herangezogen wurde. Erst seit 1.1.2020 werden auch abinäre Geschlechtsidentitäten in den amtlichen Daten erfasst.

Tabelle 5: Imputation des Merkmals Geschlecht (ungewichtete Fallzahlen)

	Von Respondent:innen angegeben	Imputiert
Studierende ohne Doktorat	42.061	264
Studierende mit Doktorat	2.736	24
Gesamt	44.797	288

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Zur Schätzung des metrisch-skalierten Merkmals Alter wurde ein lineares Regressionsmodell angewendet. Als unabhängige Variablen wurden das Jahr des Schulabschlusses, der höchste Schulabschluss in Österreich, ein ausländischer Schulabschluss bzw. eine ausländische Studienberechtigung (= Bildungsausländer:innen), das Geschlecht sowie die Differenz zwischen Schulabschluss und Studienbeginn berücksichtigt. Für 948 Fälle konnten die fehlenden Werte beim Merkmal Alter durch die geschätzten Werte der Regressionsanalyse imputiert werden (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Imputation des Merkmals Alter (ungewichtete Fallzahlen)

	Von Respondent:innen angegeben	Imputiert
Studierende ohne Doktorat	41.461	864
Studierende mit Doktorat	2.676	84
Gesamt	44.137	948

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

8.3. Gültige Fälle

Insgesamt stehen 45.081 gültige Fälle für die Auswertungen des eingelagerten Datensatzes zur Verfügung (siehe dazu auch Kapitel 6).

Von den 65.279 ordentlichen Studierenden, die den Fragebogen begonnen haben, wurden 1.697 Fälle ungültig gesetzt, da sie nicht der Zielgruppe der Befragung entsprachen und gleich zu Beginn der Befragung an das Ende des Fragebogens gefiltert wurden (siehe dazu auch Kapitel 2).

Weitere 18.489 Fälle wurden ungültig gesetzt bzw. von der weiteren Analyse ausgeschlossen,

- da die beiden Merkmale Geschlecht und Alter fehlende Werte aufwiesen, die nicht durch geschätzte Werte der durchgeführten Regressionsanalysen imputiert werden konnten (siehe dazu auch Kapitel 8.2) oder,
- da die beiden Merkmale Geschlecht und Alter durch geschätzte Werte der durchgeführten Regressionsanalysen imputiert werden konnten, aber der Großteil des Fragebogens nicht ausgefüllt bzw. durchlaufen wurde. D.h. wurden beide Merkmale geschätzt, allerdings keine Angabe zum Wohnort in Österreich getätigt (eine Frage, die relativ am Ende der Befragung gestellt wurde und die letzte Frage der soziodemographischen Angaben zur eigenen Person darstellte), dann wurde der Fall ungültig gesetzt.

Weitere zwei Fälle wurden aufgrund von unplausiblen Angaben bei den Fragen zu den Finanzen und sechs Fälle aufgrund von unplausiblen Angaben bei den Fragen zum Alter aus der weiteren Analyse ausgeschlossen.

D.h. in Summe wurden 20.194 Fälle ungültig gesetzt.

Für die Einlagerung des Datensatzes werden von den 45.085 gültigen Fällen jedoch weitere vier Fälle aus Anonymisierungsgründen ausgeschlossen. Dabei handelt es sich um die sehr kleine Gruppe der ordentlichen (Doktorats-)Studierenden der Universität für Weiterbildung Krems.

8.4. Gültige Fälle im Themenbereich „Finanzen“

Im Zuge der Datenkontrollen nach Abschluss der Feldphase werden unplausible Angaben im Fragenblock zur finanziellen Situation entweder gelöscht (und auf „unplausibel“ gesetzt) oder korrigiert, wie in Kapitel 8.1.2 zur Plausibilisierung und Datenbereinigung beschrieben. Für die Analyse werden jedoch weitere Kriterien zur Definition der gültigen Fälle herangezogen. Zu den Mindestkriterien zählt beispielsweise, dass

- die Einnahmen höher als die Selbstaussgaben (ohne studienspezifische Ausgaben) sein müssen
- die Höhe der Ausgaben für Ernährung angegeben sein müssen (entweder als Selbstaussgaben oder Naturalleistungen)
- mindestens drei Kostenpositionen angegeben sind etc.

Werden diese und weitere Kriterien nicht erfüllt, wird das für die Auswertung der Finanzbeträge zu verwendende Gewicht „gewicht_finanzen“ auf Null gesetzt. Die so ausgeschlossenen Fälle werden in der Datenanalyse nicht verwendet. Der Ausfall dieser Respondent:innen wird wie in Kapitel 7.2 beschrieben durch eine eigene Gewichtung für die Analyse der Finanzbeträge (gewicht_finanzen) ausgeglichen. Die Anzahl der für die Auswertung der Finanzen zur Verfügung stehenden, ungewichteten Fälle reduziert sich dadurch auf 27.945 Respondent:innen.

9. Systematik der Variablenbenennung

Für die Studierenden-Sozialerhebung wurde eine eigene Systematik für die Benennung der Variablen entwickelt. Dies bietet den Vorteil, dass thematisch zusammengehörige Variablen mit denselben Buchstaben beginnen, verschiedene Befragungswellen einfacher zusammengespielt werden können und am Variablennamen erkennbar ist, ob es sich um eine über den Zeitverlauf vergleichbare Variable handelt.

Die Variablenbenennung erfolgt auf Basis der Studierenden-Sozialerhebung 2019:

- Der erste und zweite Buchstabe bezeichnet den Themenblock. Also z.B. SI (si) für Studium bzw. Studienidentifikation oder FO (fo) für den Fragenblock Förderungen bzw. Beihilfen.
- Danach folgt die Laufnummer, wobei die Fragenabfolge auf Basis der Studierenden-Sozialerhebung 2019 erstellt wurde und jeder Themenblock mit 1 beginnt.
- Ist eine Variable nicht über mehrere Erhebungswellen vergleichbar abgefragt worden, wurde nach Möglichkeit versioniert bzw. harmonisiert (Details dazu weiter unten). Diese Variablen sind anhand der angehängten Kürzel erkennbar, z.B. *Variablenname_V15* für Variablenversion 2015, *Variablenname_V19* für Variablenversion 2019 und *Variablenname_H* für eine über mehrere Wellen harmonisierte Variable.

Die Themenblöcke werden unabhängig von der Positionierung der Frage im Fragebogen eingeteilt. Folgende Themenblöcke sind in den Erhebungswellen 2019 und 2015 vorhanden:

- SI Studium, Studienidentifikation
- HZ Hochschulzugang, Studienberechtigung
- AF Studienanfänger:innen: Informiertheit und Beratung
- MV Bildungsausländer:innen: Gründe für ein Studium in Österreich
- MV Studien(wahl)motive
- EI Auswahl- und Eignungsverfahren
- ST Studiensituation, Studienzufriedenheit
- ST Studienfortschritt und Studienleistung, inkl. Studienabbruch- bzw. -wechselintention
- PL Pläne nach dem Studium
- PR Praktika
- EW Erwerbstätigkeit
- ZB Zeitbudget, inkl. Erwerbstätigkeit, Betreuung/Pflege
- WO Lebens-/Wohnsituation (ohne Kinder)
- FO Beihilfen und Förderungen, inkl. Informiertheit
- FI Allgemeine Fragen zu Finanzen⁸
- FS Finanzielle Schwierigkeiten (Selbsteinschätzung und Deprivation)
- KV Krankenversicherung
- MO Internationale Mobilität (inkl. Mobilitätshindernisse)
- IN Situation ausländischer Studierender
- DI Digitalisierung in der Lehre
- KI Kinder im Haushalt, Kinder-Betreuungspflichten
- PF Betreuung/Pflege von Angehörigen
- DM Angaben zur eigenen Person
- EL Angaben zu den Eltern

Diese Systematik der Variablenbenennung bezieht sich auf jene Variablen im Datensatz, die in der im Fragebogen abgefragten Form zur Verfügung gestellt werden. Daneben gibt es eine Reihe von Variablen, die nicht direkt wie in der Befragung übernommen wird. Es handelt sich hierbei um Konzeptvariablen oder abgeleitete Merkmale - meist aus mehreren Ausgangsvariablen im Zuge der Datenaufarbeitung neu gebildete Merkmale, welche im weiteren Verlauf für inhaltliche Analysen verwendet werden (siehe dazu Kapitel 10 „Konzeptvariablen“, ab Seite 28).

Durch eine Versionierung (*Variablenname_Vxx*) oder Harmonisierung (*Variablenname_H*) einzelner Variablen wird eine Analyse zusätzlicher Variablen über den Zeitverlauf ermöglicht. Eine **Versionierung** wurde dann vorgenommen, wenn sich der Inhalt einer Variable über den Zeitverlauf grundsätzlich nicht ändert, aber unterschiedlich erhoben wurde. Wenn etwa die gleiche Frage gestellt, aber unterschiedliche Antwortkategorien vorgelegt wurden, oder wenn es geringe inhaltliche Abweichungen in der Fragestellung gegeben hat etc.

Eine **Harmonisierung** wurde dann angestrebt, wenn die Variable zunächst in unterschiedlichen Detailgraden vorliegt, aber grundsätzlich in eine überführbar ist. Dies geschieht in aller Regel mit einem geringen Informationsverlust, der jedoch in Kauf genommen wurde, um eine rechenbare Variable für die Erhebungswellen vorlegen zu können.

⁸ Einnahmen, Ausgaben, Naturalleistungen: siehe allgemeine Information zu Konzeptvariablen in Kapitel 10 und im Glossar zum Datensatz (vgl. in Zucha/Engleder 2023).

10. Konzeptvariablen

Basis für die Erstellung des Datensatzes sind die bereinigten Variablen laut Fragebogen. Zusätzlich zu diesen Variablen gibt es im eingelagerten Datensatz eine Reihe von Konzept- und abgeleiteten Variablen.

10.1. Allgemeine Hinweise zu Konzeptvariablen

Eine Konzeptvariable ist ein meist aus mehreren Ausgangsvariablen im Zuge der Datenaufarbeitung neu gebildetes Merkmal, welches im weiteren Verlauf für inhaltliche Analysen verwendet wird. Diese werden – im Gegensatz zu den Ausgangsvariablen (siehe Kapitel 9) – mittels Klarnamen gekennzeichnet. Ein Beispiel dafür ist die Bildung der Eltern, die durch Kombination von zwei erfragten Merkmalen neu gebildet wird und den Klarnamen „elternbildung“ erhält.

Auch bei Konzeptvariablen wird eine Versionierung bzw. Harmonisierung vorgenommen, um möglichst viele Variablen über den Zeitverlauf zu Verfügung stellen zu können. Auch diese sind entsprechend mit *konzeptvariable_Vxx* oder *konzeptvariable_H* gekennzeichnet.

Die im Datensatz bereitgestellten und in den Berichten zur Studierenden-Sozialerhebung verwendeten Konzeptvariablen werden im Glossar aufgelistet und beschrieben (vgl. „Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Glossar: abgeleitete Merkmale und Konzeptvariablen“ in Zucha/Engleder 2023).

10.2. Klassifikation der Studiengruppen

Die Variable für Studiengruppen basiert auf den ISCED Fields of Education and Training 2013 (ISCED-F 2013) der UNESCO. In dieser werden alle Ausbildungen und Studiengänge in 11 breite Felder (Fächergruppen; ISCED-1-Steller), 29 Bildungsfelder (ISCED-2-Steller) und ca. 80 Ausbildungsfelder (ISCED-3-Steller) unterteilt (vgl. Destatis, 2018). Einige Studien wurden im Laufe der Zeit von einem ISCED-F-Bildungsfeld in ein anderes umklassifiziert. Bei Zeitvergleichen wird in allen Semestern die Klassifikation des letzten verfügbaren Bezugssemesters verwendet. Die ISCED-F-2013 und die ältere ISCED-F-1999 Klassifikation werden vereinzelt für die Berechnung von Indikatoren für die Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung (vgl. BMWFW 2017) genutzt.

Im eingelagerten Datensatz wird eine auf ISCED-F-2013 aufbauende, leicht modifizierte Klassifikation verwendet, mit der Unterschiede in der sozialen Dimension der Studierenden besser abgebildet werden können. Durch die Zusammenfassung von ISCED-F-Bildungsfeldern (2-Steller) werden 15 Studiengruppen gebildet. Nicht jede Studiengruppe gibt es in jedem Sektor. In Tabelle 7 sind die Bezeichnungen dieser Studiengruppen, die Bildungsfelder, aus denen sie sich zusammensetzen und jeweils die Studienrichtungen an öffentlichen Universitäten mit den meisten Studierenden aufgelistet. Die Lehramtsstudien werden in jedem Hochschulsektor anders bezeichnet.

Tabelle 7: Studiengruppen

Studiengruppenbezeichnung	ISCED-F-2013 Bildungsfelder (2-Steller)	Wichtigste Studienrichtungen an öffentlichen Univ.
Bezeichnung der Lehramtsstudien nach Hochschulsektoren unterschiedlich		
Öffentliche Universitäten:		
• Lehramtsstudien (auslaufend/Kunst)		
Lehrverbände:		
• Sekundarstufe Allgemeinbildung	Pädagogik (11)	Auslaufende Lehramtsstudien und Kunst-Lehramtsstudien (z.B. Instrumental- und Gesangspädagogik)
Pädagogische Hochschulen:		
• Lehramt Primarstufe, Berufsschule und Sonstiges (Elementarpäd., Erweiterungsstud., auslaufend)		
Privatuniversitäten:		
• Fachpädagogik (Musik, Religion)		
Bildungswissenschaften	Pädagogik (11)	Pädagogik
Geisteswissenschaften	Geisteswissenschaften ohne Sprachen (22), Sprachen (23), Interdisz. Programme Geisteswissenschaften und Künste (28; an öff. Univ.)	Philosophie, Geschichte, Übersetzen und Dolmetschen, Germanistik, Anglistik u. Amerikanistik
Künste	Künste (21), Interdisz. Programme Geisteswissenschaften und Künste (28; an Kunstuniversitäten und Fachhochschulen)	Instrumentalstudien, Bildende Kunst, Kunstgeschichte, Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Musikwissenschaften
Sozialwiss. (inkl. VWL, Psych.), Journ. u. Informationsw.	Sozial- und Verhaltenswissenschaften (31), Journalismus und Informationswesen (32), Interdisz. Programme Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (38)	Psychologie, Politikwissenschaften, Soziologie, Publizistik, Volkswirtschaft/Wirtschaftswissenschaften (Teile)
Wirtschaft und Verwaltung (exkl. VWL)	Wirtschaft und Verwaltung (41), Interdisz. Programme Wirtschaft und Verwaltung (48)	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften (Teile)
Recht	Recht (42)	Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht
Naturwissenschaften, Mathematik, Statistik	Biologie und verwandte Wissenschaften (51), Umwelt (52), Exakte Naturwissenschaften (53), Mathematik und Statistik (54), Interdisz. Programme Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik (58)	Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Technische Physik, Molekulare Biologie, Technische Mathematik, Umweltsystemwissenschaften (Teile)
Informatik und Kommunikationstechnologie	Informatik und Kommunikationstechnik (61), Interdisz. Programme Informatik und Kommunikationstechnik (68)	Informatik, Wirtschaftsinformatik, Informatikmanagement, Telematik
Ingenieurw., verarb. (Bau-)Gewerbe (inkl. Architektur)	Ingenieurwesen und Technische Berufe (71), Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau (72), Architektur und Baugewerbe (73), Interdisz. Programme Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (78)	Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau, Technische Chemie

Studiengruppenbezeichnung	ISCED-F-2013 Bildungsfelder (2-Steller)	Wichtigste Studienrichtungen an öffentlichen Univ.
Tiermedizin, Land-/Forstwirtschaft	Landwirtschaft (81), Forstwirtschaft (82), Tiermedizin (84), Interdisz. Programme Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin (88)	Landwirtschaft, Tiermedizin, Forst- und Holzwirtschaft (Teile)
Medizin	Gesundheit (91): Teilbereich Humanmedizin (912) und Zahnmedizin (911)	Human- u. Zahnmedizin, Molekulare Medizin
Pharmazie	Gesundheit (91): Teilbereich Pharmazie (916)	Pharmazie
Gesundheit/Sozialwesen (exkl. Medizin)	Gesundheit (91): Sonstige Teilbereiche (913, 914, 915, 917), Sozialwesen (92), Interdisz. Programme Gesundheit/Sozialwesen (98)	v.a. Fachhochschulstudiengänge
Dienstleistungen	Persönliche Dienstleistungen (102), Sicherheitsdienstleistungen (103), Interdisz. Programme Dienstleistungen (108)	Sportwissenschaften; an Fachhochschulen z.B. Tourismusstudiengänge, Militärakademie

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019, adaptiert für die Dateneinlagerung.

11. Datenschutz & Anonymisierung

Datenschutz und Anonymisierung bei der Studierenden-Sozialerhebung

Zur Sicherstellung des Datenschutzes der Befragungsteilnehmer:innen wurden bei der Durchführung der Studierenden-Sozialerhebung die relevanten Datenschutzbestimmungen, insbesondere die DSGVO ((EU) 2016/679), DSG und TKG 2003 eingehalten. Konkret wurden u.a. folgende Maßnahmen ergriffen:

- Der Versand der Einladungsmails an die Studierenden wurde von den Hochschulen durchgeführt. Die Namen und E-Mail-Adressen der Befragten wurden weder dem IHS noch dem BMBWF übermittelt.
- Die ZugangsCodes zur Befragung wurden den Hochschulen zuvor vom IHS mit Hilfe eines Verschlüsselungsverfahrens übermittelt.
- Die Übermittlung der Antworten im Fragebogen während der Befragung erfolgt verschlüsselt (https).
- Studierende, die über die Veröffentlichung der Studienergebnisse informiert werden wollten, meldeten sich unabhängig von der Befragung unter einer für diesen Zweck eingerichteten E-Mailadresse des IHS. Dadurch konnten die Mailadressen nicht mit den Antworten im Fragebogen verknüpft werden.

Zusätzliche Anonymisierung für die Dateneinlagerung

Um den Anforderungen an die Anonymisierung der eingelagerten Individualdaten gerecht zu werden, wurden eine Reihe von Variablen der Studierenden-Sozialerhebung 2019

- ersatzlos gelöscht (z.B. Textangaben zu offen gestellten Fragen, die Variablen zum Hochschulstandort, Doktoratskolleg)
- gelöscht und durch passende Konzeptvariablen ersetzt (z.B. Studienjahr seit der Erstzulassung bzw. seit Studienbeginn) oder
- kategorisiert (z.B. die Variablen zur Studienart, zur Hochschule⁹, zum Alter bei der Erstzulassung bzw. beim Studienbeginn oder zum Geburtsland).

Zudem wurden ordentliche Studierende der Universität für Weiterbildung Krems exkludiert. Da sich das Studienangebot dieser Universität fast ausschließlich an Weiterbildungsstudierende (außerordentliche Studierende) richtet, gibt es lediglich eine kleine Anzahl an ordentlichen Studierenden im Doktorat. Vier davon haben an der Befragung 2019 teilgenommen, sind aber aus Anonymisierungsgründen nicht Teil des zur Verfügung gestellten Datensatzes.

⁹ Alle Hochschulen mit 250 und mehr Befragten sind namentlich angeführt. Alle Hochschulen mit 150 bis 249 Befragten, in denen alle Studien/Studierenden in eine Studiengruppe fallen, sind angeführt. Alle übrigen Universitäten bzw. Hochschulen sind sektorenweise zusammengefasst.

12. Weiterführende Informationen

Unter

<http://www.sozialerhebung.at>

finden Sie

- Alle Berichte der Studierenden-Sozialerhebungen seit 1999
- Sozialerhebung 2019 auf einen Blick
- Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019
- Die Zusatzberichte zur Studierenden-Sozialerhebung 2019:
 - Studienverläufe – Der Weg durch das Studium
 - Studierbarkeit und Studienzufriedenheit
 - Internationale Mobilität von Studierenden
 - Internationale Studierende
 - Internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden
 - Geschlechtersituation am Beispiel von MINT-Fokus- und Pädagogikstudien
 - Zur Situation behinderter, chronisch kranker und gesundheitlich beeinträchtigter Studierender
 - Inklusive Hochschulen - Angebote für Studierende mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen
 - Studierende im Doktorat
 - Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen
 - Internationale Mobilität nach Studienrichtungen
- BMBWF: Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2020 (inkl. Zusammenfassung des Kernberichts der Sozialerhebung 2019)
- Sowie die europaweit vergleichende Studie EUROSTUDENT VII (Soziale Lage der Studierenden in knapp 30 Ländern)

Follow us on  **Twitter:** <https://twitter.com/sozialerhebung>

13. Quellenverzeichnis

BMWF, 2017: Nationale Strategie zur sozialen Dimension in der Hochschulbildung. Für einen integrativeren Zugang und eine breitere Teilhabe. Wien.

Destatis, 2018: Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich. Ausgabe 2018 – Tabellenband. Wiesbaden.

Zucha, Vlasta und Judith Engleder, 2023: Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Glossar: abgeleitete Merkmale und Konzeptvariablen. <https://doi.org/10.11587/OG7G7M>, AUSSDA.

Zucha, Vlasta, Sarah Zaussinger und Martin Unger, 2020: Studierbarkeit und Studienzufriedenheit: Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5433>

Zucha, Vlasta, David Binder, Anna Dibiasi und Sarah Zaussinger, 2020: Zur Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen: Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Wien. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6235>